



Die Römertherme als Zentrum von „Bad Boppard“? Ein Schwimmbad mit Sauna, Wellnesszonen und integriertem Kurmittelhaus? Ja, sagen die Befürworter. Schließlich entfaltet das Thermalwasser heilsame Wirkung bei innerer und äußerer Anwendung. Aber längst nicht jeder ist von der Idee begeistert. M Fotomontage: S. Wolf

Krönt Römertherme das Heilbad?

Schwimmbad könnte im Einklang mit „Bad Boppard“ realisiert werden – Mainz: Kein Zuschuss für Bestandssanierung

Nach fast einem halben Jahr Pause hat das politische Boppard seine Römertherme zurück. Inzwischen gab Mainz wie versprochen sein Statement ab. Auch Simmern hat gesprochen. Jetzt ist die Stadt wieder am Zug.

Boppard. Ob die Römertherme Boppard jemals gebaut wird, steht weiter in den Sternen. Verabschieden muss sich die Stadt allerdings von dem ursprünglichen Finanzierungskonzept der Römertherme, wonach die noch zu gründende GmbH das neue Bad baut und die Stadt Boppard eine Bürgschaft von 14 Millionen Euro übernimmt. Land und Kreis haben unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, dass eine städtische Bürgschaft für die Betreibergesellschaft in dieser Höhe nicht genehmigungsfähig ist.

Der Kreis regt an, dass die an der GmbH beteiligten Gesellschaften das Risiko nach dem jeweiligen Beteiligungsverhältnis übernehmen. Diesen Vorschlag hat der städtische Hauptausschuss aufgegriffen und die Stadtverwaltung damit beauftragt, mit Monte Mare – die Rengsdorfer Unternehmensgruppe ist als privater Mitgesellschafter vorgesehen – Gespräche zu führen.

Gesetzt den Fall, die Römertherme wird gebaut, dann soll sie Kristallisationspunkt des künftigen Heilbades Boppard werden. Laut Beschluss des Hauptausschusses

wird die Badkonzeption „Römertherme“ mit dem zusätzlichen Schwerpunkt „gesundheitsfördernde Nutzung einer staatlich anerkannten Heilquelle in einem staatlich anerkannten Kurort“ weiterentwickelt.

Diese neue Stoßrichtung deutete sich bereits im Mai an, als das Fresenius-Institut das Ergebnis der Heilwasseranalyse bekannt gab: Beim Buchenauer Brunnen handelt es sich um eine „Natrium-Hydrogencarbonat-Therme“. Der Bürgermeister jubelte: „Nun hat Boppard als Thermalheilbad im Unesco-Welterbegebiet ebenfalls ein Alleinstellungsmerkmal, der Stadt eröffnen sich damit unzählige Zukunftschancen.“ Steht doch Boppard in einer Reihe mit so bekannten Heilbädern wie Bad Radkersburg in Österreich, Ptuj in Slowenien, Bibione in Italien und Vichy in Frankreich. Allein, es fehlt noch die offizielle Anerkennung als Heilbad und der politische Wunsch, ein solches zu werden.

Den Wunsch hat jetzt der Hauptausschuss formuliert. Die staatliche Anerkennung ist keine allzu große Hürde mehr. Das wichtigste Kriterium und zugleich die Voraussetzung aller Bemühungen, das „Heilmittel des Bodens“, ist vorhanden. Das Kurortegesetz verlangt von einem Heilbad auch noch ein gesundheitsförderndes Klima und „Kuranstalten“. Nach Vorstellung von Bürgermeister Walter Bersch kann das Kurmittelhaus in die Römertherme integriert werden.

Aber, wie gesagt, noch steht nicht fest, ob das um das Heilbad angereicherte und in der Betriebsstruktur veränderte Römertherme-Konzept überhaupt zum Zuge kommt. Eine klare Absage erteilte das Innenministerium allen im Stadtrat diskutierten Vorschlägen der Verkleinerung des Bades. Diese führten zum Verlust des Alleinstellungsmerkmals. Und es würden keine neuen Nutzergruppen erschlossen. Zudem stünde ein ganz normales Schwimmbad in Boppard in Konkurrenz zu den sechs übrigen Hallenbädern im Kreis. Fazit: Für eine Bestandssanierung in Boppard gibt Mainz keinen Zuschuss. Dennoch soll bis zur Stadtratssitzung im Oktober auch die Wirtschaftlichkeit einer bloßen Sanierung des bestehenden Bades geprüft werden, wobei die Nutzung des Thermalwassers auch bei einer Bestandssanierung zu einem erheblichen Einsparpotenzial führt.

Wolfgang Wendling